

der zukünftige warten? Meist bleibt der Gehilfe wählerisch und unentschlossen, bis der letzte Monat heranrückt und ihn zwingt, in ein Engagement einzuwilligen, von dem er sich selbst und anderen glauben macht, es entspreche seinen Anforderungen, während es in Wahrheit ihm weder materiell noch in anderen Beziehungen bessere Aussichten bietet als seine aufzugebende Stellung. Das gleiche Unglück kann ihn wiederholt heimsuchen, ehe ihn der Zufall in einen günstigen Hafen einlaufen läßt.

Ich will nicht soweit gehen und für Deutschland das englische Muster empfehlen, welches nur in großen Centren, die wie London eine Welt in sich bilden, nützlich und durchführbar ist. Wenn aber in allen englischen Buchhandlungen Londons die Bezahlung wie die Kündigung von Woche zu Woche, d. h. von Sonnabend zu Sonnabend läuft und zwar vom obersten bis zum letzten Angestellten hinab, so sehe ich nicht ein, warum nicht ein Monat für unsere Verhältnisse hinreichen sollte. In völliger Sicherheit gegen die traurige Alternative der Stellenlosigkeit oder der Notwendigkeit, einen unpassenden Posten zu übernehmen, wäre bei monatlicher Kündigung der Gehilfe, ohne den alten Platz aufgeben zu müssen, in den Stand gesetzt, bei eventuell vorkommenden, ihm konvenierenden Vakanz mit Aussicht auf Erfolg als Mitbewerber aufzutreten. Will man tüchtige und erfahrene Gehilfen heranziehen und dem Buchhandel erhalten — es sei nur beiläufig der Thatsache Erwähnung gethan, daß die besten und kaufmännisch veranlagten Kräfte des Gehilfenstandes unserem Berufe nicht selten Palet sagen — so dürfen fähige und aufstrebende Arbeiter nicht derjenigen Gelegenheit beraubt werden, welche sie ihren Zielen nähern und in eine bessere Lage bringen kann.

Ich habe mich im Vorstehenden bemüht, einige der Ursachen und Gründe der in Frage stehenden Mängel aufzusuchen und auf die Mittel hingewiesen, welche berichtend und fördernd auf die geschäftliche Laufbahn unserer jungen Berufsgenossen einwirken können. Dabei muß ich mich für meine Person bescheiden und der Initiative des Einzelnen die Hauptsache, die Beachtung und praktische Verwertung der dargelegten Mittel und Ratschläge überlassen. Daß diese letzteren den eigentümlichen und sich nie gleichenden Erfordernissen jedes besonderen Individuums angepaßt werden müssen, sollen sie ein befriedigendes Resultat liefern, ist selbstverständlich. Freilich gehört dazu eine richtige objektive Beurteilung der Verhältnisse und besonders der eigenen Persönlichkeit — eine Fähigkeit, über die nicht alle verfügen.

A. Nr.

Bermischtes.

Prozeß Thümmel-Wiemann. — In dem Prozesse gegen Thümmel und Wiemann wegen Beleidigung der römisch-katholischen Kirche und des rheinischen Richterstandes wurde das Urteil des Elberfelder Landgerichts vom Reichsgericht aufgehoben und die Sache zur anderweitigen Verhandlung an das Landgericht Kassel verwiesen.

Wie i. J. mitgeteilt, wurden am 15. Juni d. J. die beiden Angeklagten, Pfarrer Thümmel aus Remscheid und Buchhändler Wiemann aus Elberfeld-Varmen, wegen Herausgabe des von ersterem geschriebenen, von letzterem verlegten Buches »Rheinische Juristen und römische Priester, eine trostvolle Belehrung über die katholische Messe« vom Landgericht Elberfeld zu 9 bzw. 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Das der Berufung stattgebende Urteil des Reichsgerichts stützt sich auf die Thatsache, daß das Elberfelder Landgericht verurteilt hatte, den von der Verteidigung vorgeschlagenen Sachverständigen, den Kirchenhistoriker Professor Rippold in Jena, zu vernehmen.

Vom Postwesen. — Eine nachahmenswerte Einrichtung besteht seit dem Jahre 1883 bei dem Berliner Hauptpostamt. Dort wurde damals eine besondere Paketannahmestelle eingerichtet, welche lediglich einigen im voraus bestimmten großen Firmen zur ausschließlichen Be-

nutzung geöffnet ist und den Zweck hat, für die Massenauslieferung von Paketen einen breiten Abfluß herzustellen. Auf diese Annahmestelle sind zur Zeit 23 Firmen angewiesen, welche jedoch einen so umfangreichen Paketverkehr repräsentieren, daß die Hauptannahmestelle um mehr als 1000 Pakete täglich entlastet wird. Die Zahl der von diesen Firmen in den beiden letzten Abend-Dienststunden aufgegebenen Pakete steigt oftmals auf 1500—1600 Stück.

Neue Bücher, Zeitschriften, Gelegenheitschriften, Kataloge u. für die Hand- und Hausbibliothek des Buchhändlers.

Wissenschaftliche Bibliographie der Weltliteratur. — Scientific Bibliography of Universal Literature. — Bibliographie scientifique de la littérature universelle. — Herausgegeben von Herbich & Rapsilber, Leipzig, Königsstraße 25. gr. 8°. Erscheint alle 14 Tage in Stärke von mindestens 1 Bogen. Bis jetzt erschienen Nr. 1—6. Juli—September 1887. (S. 1—152.) Preis: halbjährlich 4 M.

Neue Universität. — In Freiburg in der Schweiz soll eine katholische Universität gegründet werden. Am 9. d. Mts. fand unter Vorsitz des Bischofs Merillod eine vorbereitende Versammlung statt. Erforderlich sind 16 Millionen Franken; davon sollen 5 Millionen bereits gesichert sein.

Zeitungen in der Schweiz. — Auf 3505 Köpfe kommt in der Schweiz schon eine Zeitung, und damit nimmt die kleine Republik unter den zeitungslisenden Völkern den ersten Rang ein.

Handschriften-Versteigerung. — Aus dem Nachlasse des Komponisten Ferdinand von Hiller kam Ende vorigen Monats eine erlesene Handschriftensammlung durch J. M. Heberle in Köln zur Versteigerung. Den Hauptpreis erzielte ein Manuskript von Mendelssohn-Bartholdy, das seiner Kadenz zu Mozarts Klavierkonzert Es-dur, fünf Querfolio-Seiten: 72 M. Ein Brief ohne Unterschrift und Datum von der Hand Beethovens brachte 51 M. Sechs Briefe Gounods an Hiller erzielten 26½ M. Dann wurden 22½, 23, 23½ M gezahlt für Moriz Hartmanns Korrespondenz mit Hiller (achtundsechzig Stück), sechs Briefe von Brahms an Hiller, einen Brief Chopins an seine Mutter. Ein Exemplar von Mozarts Symphonien (Partitur) mit eigenhändiger Widmung Chopins an Hiller ging für 18½ M weg, ein Widmungsexemplar von Max Bruchs Gratulanten mit 10½ M, drei Briefe von Ambroise Thomas mit 10 M, mehrere Briefe von Frau Clara Schumann mit 7½ M, ein Widmungsexemplar von Robert Schumanns Pianoforte-Konzert mit 7 M. Ein Brief Anton Rubinssteins erzielte 6½ M, drei Briefe der Geigenkünstlerin Teresina Tua 6 M.

Personalnachrichten.

Gestorben:

Am 12. d. M. in Berlin Herr Karl Schmidt, Inhaber der Firma Karl Schmidt's Buchhandlung, welche am 1. Juli 1883 unter der Firma Schmidt & Sternauz begründet wurde. Ein Gehirnschlag endete unerwartet das rührige, thatkräftige Leben in seinem fünf- undvierzigsten Jahre.

Der Verstorbene, welcher ein eifriger Turner und durch zwanzig Jahre Vorsitzender der »Berliner Turnerschaft«, wie auch stellvertretender Vorsitzender der »Deutschen Turnerschaft« gewesen ist, wurde bei seiner Bestattung auf dem Luisenstädtischen Kirchhofe durch zahlreiche Blumenpenden, namentlich aus Turnerkreisen Berlins und des weiten Vaterlandes geehrt, und eine zahlreiche Trauerversammlung, bei welcher die Turner Berlins mit über 2500 Personen vertreten waren, legte Zeugnis ab von der hohen Achtung, deren der Heimgegangene in weiten Kreisen sich erfreute. Die verschiedenen Männerabteilungen der Turnerschaft, die Jugendabteilungen, die Sängerschaft, die näheren Freunde, alle hatten mit sichtbaren Zeichen ihre Liebe zum dahingegangenen Freunde bekundet. Der in der Leichenhalle aufgebahrte Sarg war mit Kränzen vollständig bedeckt und noch sehr viele hatten nicht Platz finden können. Alle hervorragenden Turner Berlins waren anwesend, wie Dr. Eduard Angerstein, Prof. Dr. Euler, Oberlehrer Eichler, Rektor Fromm, die städtischen Turnwart, der Vorsitzende des Turnrates Schröder, ferner Direktor Dr. Bach, Stadtverordneter Gerth u. a.